

pieren, und aus allen diesen Lichteindrücken ein einziges, zusammengehöriges Sehbild gewinnen. Wird deshalb die Lage des Körpers, beziehungsweise des Auges geändert, so werden jetzt die von oben kommenden Lichtstrahlen von der früher oben befindlichen Partie der Netzhaut perzipiert u. s. w. Das Resultat ist deshalb auch hier, daß wir den Gegenstand wieder in der ganz gleichen Lage wie früher erblicken. Ob daher in unserem Sehorgan ein „aufrechtes“ oder „umgekehrtes“ Netzhautbild erzeugt wird: es ist diese Lage zur Beurteilung der Lage des Gegenstandes ganz gleichgültig.

Schließlich möchten wir, des weiteren Interesses wegen im besonderen auf die Ausführungen des Verfassers über das Wesen des Lernens (S. 563 ff.) und die verschiedenen Lernmethoden (S. 568 ff.) hinweisen. Wohl jeder, der mit experimenteller Psychologie sich beschäftigt, wird vorliegendes Lehrbuch nicht leicht entbehren können. Ein allgemeines Sachregister wird wohl auch vom Verfasser im Schlußband beigelegt werden.

Linz-Freienberg.

R. Handmann S. J.

- 8) **Die Auferstehung Jesu nach dem Neuen Testamente und ihre alten und neuen Gegner.** Inauguraldissertation, genehmigt von der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Bonn, eingereicht von Heinrich Lohmann, Pfarrer. (96 S.) Essen, Selbstverlag des Verfassers. M. 1.80.

Unter den Spezialwerken über die Auferstehung Jesu dürfte das vorliegende eines der wertvollsten und aktuellsten sein. Der Leser durchschreitet an der Hand des kundigen Führers ein Labyrinth der widersprechendsten Hypothesen, um schließlich in der Ueberzeugung befestigt zu werden, daß das Grunddogma der evangelischen Verkündigung im Sturme einer fast zweitausendjährigen Bekämpfung unerschüttert geblieben ist. Ein besonderer Vorzug des Buches ist die Berücksichtigung der neuesten Problemstellungen. Der vergleichenden Religionswissenschaft wird ein besonderes Augenmerk zugewendet und die Mythenhypothese ausführlich besprochen. Trotz Heranziehung eines umfangreichen, wissenschaftlichen Apparates ist die Darstellung von wohlthuender Frische und Anschaulichkeit. Unangenehm fallen auf die zahlreichen, oft sinnstörenden Druckfehler. So darf man sich der gediegenen apologetischen Gabe von Herzen freuen; sie verdient jedem empfohlen zu werden, der sich über den Stand der hochwichtigen Frage allseitig unterrichten will.

Linz.

Joh. Hochaschböck.

- 9) **Katholische Moraltheologie** von Dr. theol. Josef Mausbach, Dompropst und päpstl. Hausprälat, Professor der Moral und Apologetik in Münster. II. Band: Die spezielle Moral, zweiter Teil, der irdische Pflichtenkreis. 8° (220 S.) Münster i. W. 1918, Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung. M. 3.50.

Der rühmlichst bekannte Verfasser gibt folgenden Aufschluß über die Entstehung seines Werkes: „In den letzten Jahren habe ich einen knappen Auszug aus meinen Moralvorlesungen für die Zuhörer als Manuskript drucken lassen: Erstes Heft: Allgemeine Moral 106 S., 1914; zweites Heft: Spezielle Moral I der religiöse Pflichtenkreis, 109 S., 1915 (Münster, Aschendorff). Da zahlreiche Bestellungen darauf auch von auswärts einliefen, habe ich mich auf Ersuchen des Verlegers entschlossen, das dritte Heft mäßig erweitert in einer von ihm begonnenen Serie akademischer Lehr- und Lernbücher erscheinen zu lassen. Die beiden anderen Teile sollen in gleicher Erweiterung folgen.“ (Vorwort.)

Was der Autor mit „diesen beiden anderen Teilen“ meint, ist mir nicht recht klar: Ob die beiden bereits als Manuskript gedruckten Teile erweitert erscheinen sollen, oder ob noch zwei andere Teile das Ganze auf fünf Teile bringen werden, läßt sich aus obiger Ankündigung nicht deutlich ersehen.